

Zu dieser Zeit hatte das Reich seine größte Nord-Süd-Ausdehnung erreicht und war auf seinem wirtschaftlichen und kulturellen Höhepunkt angelangt. Die Hauptstadt Kusko war vollends ausgebaut und eine prosperierende Stadt.

ab 1438	Pachacutec und Mama Anahuarka
ab 1471	Tupak Yupanqui und Mama Ocllo II
ab 1493	Huayna Capac und Arauna Ocllo
ab 1529	Huáscar und Chucuy Huypa
mit	Atahualpa

Bruder-
krieg

Huáscar und Atahualpa waren Halbbrüder und Söhne Huayna Capacs. Huáscar war ein eheliches Kind, Atahualpas Mutter war nicht von Inkablut. Letzterem hätte aus diesem Grund die Inkawürde nicht zukommen können, sein Vater verfügte aber ihm zuliebe die Teilung des Reiches und setzte sowohl Huáscar in Kusko (für den südlichen Teil) als auch Atahualpa in Cajamarca (für den nördlichen Teil) als Inkas ein. Nach dem Tod des Vaters entbrannte ein Streit zwischen den Brüdern, der zu einem Bürgerkrieg führte, in dem Atahualpa seinen Bruder besiegte und hinrichten ließ. Er wurde auf diese Weise im Jahr 1532 der letzte Inka eines bereits stark geschwächten und zerrütteten Reiches, in das im selben Jahr die spanischen Eroberer eindrangen.

Atahualpa wurde von den Spaniern gefangen genommen und versuchte seine Freiheit mit „*einem Zimmer voller Gold und zwei Zimmern voller Silber*“ zu erkaufen. In der Folge wurde ein großer Teil der inkaischen Schätze aus den Tempeln und Palästen

an die Eroberer übergeben. Atahualpa wurde 1533 von den Spaniern dennoch hingerichtet.

Die Kinder der Sonne

Tahuantinsuyu lag eine theokratische Staatsform zugrunde. Der Inka war ein Nachkomme des Sonnengottes. Sein in der Familie gezeugter ältester Sohn war zur Nachfolge berechtigt.

Inka

„Inka“ bedeutet soviel wie „Herr“ und bezeichnet zunächst nur den Herrscher von Tahuantinsuyu, den Sohn der Sonne. Dem Namen vorangestellt bedeutet der Begriff „Monarch“ oder „Souverän“. Wenn er als Anrede für den Sonnensohn verwendet wurde, wurde ihm meist noch ein Attribut hinzugefügt: z.B. „Sapa (alleiniger) Inca“ oder „Capac (mächtiger) Inca“. Darüber hinaus war es üblich den Inka „Yaya“ (Vater) zu nennen.

„Inka“ ist weiters die Bezeichnung für alle männlichen, erwachsenen Mitglieder der Familie des Inkas. Die verwandtschaftliche Zugehörigkeit durch beide Eltern war das allein ausschlaggebende Kriterium. Sie begründete eine besondere Würde. Die Inkas genossen Privilegien in ihrem Staat und hatten die höchsten Ämter in der Verwaltung und in den religiösen Diensten inne.

Zum Inka konnte man auch ernannt werden, wenn man sich um den Inka verdient gemacht hatte. Das war eine besondere Ehre. Ein ernannter Inka war mit speziellen Rechten ausgestattet; die Privilegien, die einem Inka von Geburt zukamen, konnte er aber nicht in Anspruch nehmen, und seine Inkawürde dehnte sich auch nicht auf die Familie aus.

Schließlich ist es in der heutigen Umgangssprache so, dass mit „den Inkas“ oft die ganze Be-

völkerung von Tahuantinsuyu gemeint wird, die sich aus verschiedenen indigenen Völkern zusammensetzte. Diese hatten Namen, die sich meist aus der Bezeichnung der Gegend, die sie bewohnten, herleiteten (z.B. Yuncas, Chancas, Punas, Chachapoyas).

Das soziale System basierte auf dem Dualismus zwischen den herrschenden, dem Sonnengott verwandten Inkas und der übrigen Bevölkerung. Das Gleichgewicht wurde durch die gegenseitige Verpflichtung auf das Gemeinwohl geschaffen: Die Bevölkerung leistete ihren Beitrag durch Arbeit, während die Inkas den Wohlstand zu schützen und für Gerechtigkeit zu sorgen hatten.

Llautu Ein äußerliches Unterscheidungsmerkmal dieser beiden Gruppen waren Kleidung und Schmuck. Ein besonderes Zeichen, das zum Erscheinungsbild der Inkas gehörte, war das Llautu. Das war ein etwa fingerbreites, geflochtenes Band, das vier oder fünf Mal um den Kopf geschlungen wurde. Es drückte die herrschaftliche Würde aus und galt als Insignie. Der Inka trug an dieser Binde vorne von Schläfe zu Schläfe rote Fransen, die die Stirn bis zu den Augenbrauen bedeckten. Der erstgeborene Sohn sowie der stellvertretende Statthalter des Inkas trugen ein Stirmband gleicher Art mit gelben Fransen. Der Akt des Verleihens des Llautus war die Einsetzung in die Würde. Spezielle Fransen von roter und gelber Wolle wurden schließlich von allen Männern aus der Familie des Inkas als Abzeichen ihrer Stellung an der rechten Schläfe wie eine Quaste getragen.

Coya Coya ist der Titel der Gattin und zugleich ältesten Schwester des Inkas sowie ihrer verheirateten Töchter.